

FÜR EINE SICHERE STROMVERSORGUNG

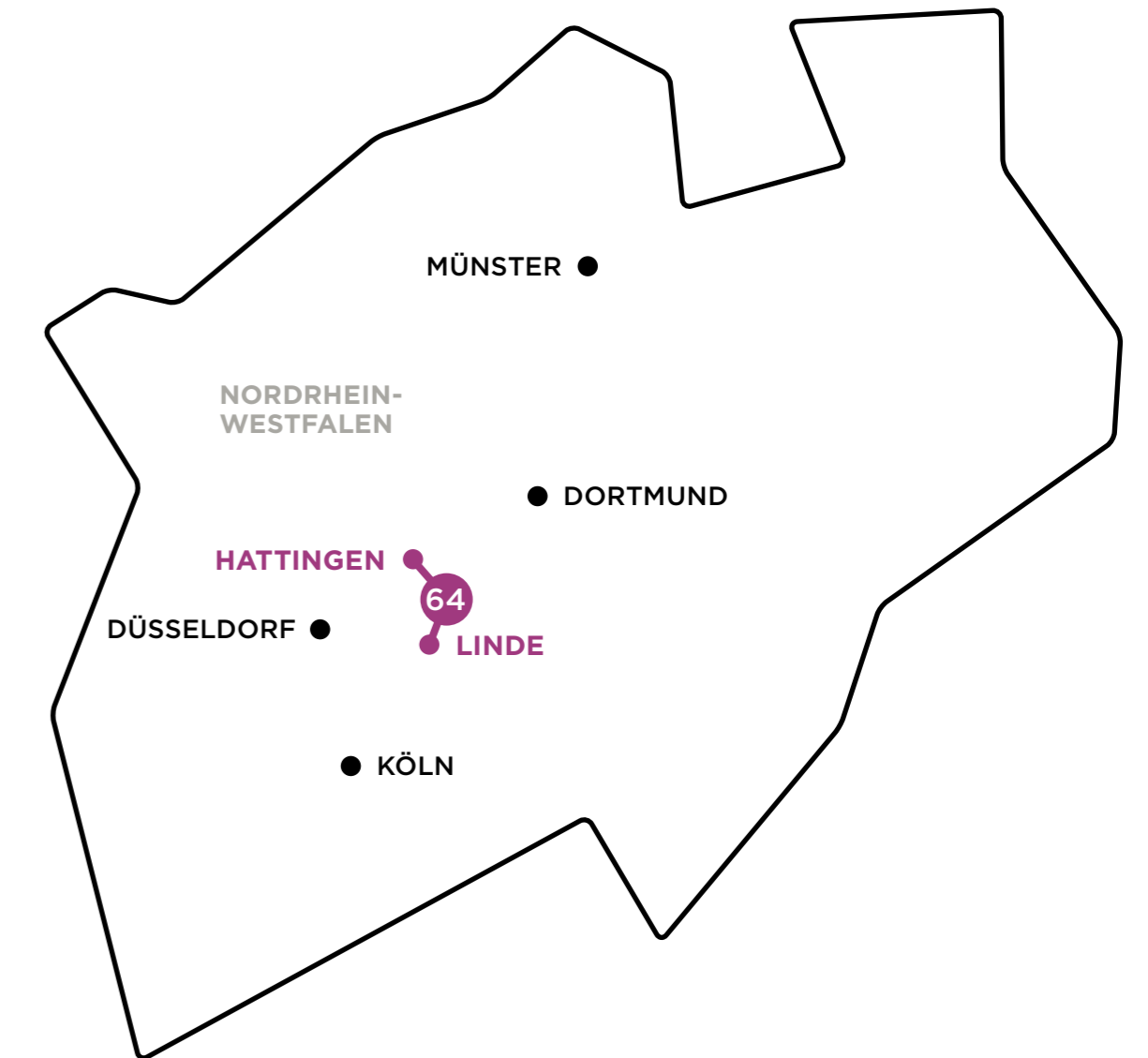
Amprion ist einer von vier Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland. Unsere Leitungen sind Lebensadern der Gesellschaft. Wir bereiten den Weg für die Energiewende und treiben den Netzausbau voran. Im Zuge dessen werden wir zwischen unseren Umspannanlagen Hattingen und Linde eine neue 380-kV-Höchstspannungsfreileitung bauen. Ziel ist es, die Übertragungskapazität innerhalb Nordrhein-Westfalens und damit die Versorgungssicherheit zu erhöhen.



HATTINGEN – LINDE (WUPPERTAL)

BBPLG-VORHABEN NR. 64 – FÜR EINE SICHERE STROMVERSORGUNG

Oktober 2024



Netzausbau zur **ERHÖHUNG DER ÜBERTRAGUNGSKAPAZITÄT**

ERSATZNEUBAU einer rund 25 Kilometer langen
380-KV-HÖCHSTSPANNUNGSFREILEITUNG

VORAUSSICHTLICHE INBETRIEBNAHME IM JAHR 2033

AMPRION IM KURZPROFIL

Amprion ist **EINER VON VIER ÜBERTRAGUNGSNETZBETREIBERN** in Deutschland.

11.000 KILOMETER lang ist unser Übertragungsnetz. Es transportiert Strom in einem Gebiet von der Nordsee bis zu den Alpen.

29 MILLIONEN MENSCHEN leben in unserem Netzgebiet. Dort wird etwa ein Drittel der Wirtschaftsleistung Deutschlands erzeugt.

27,5 MILLIARDEN EURO investieren wir in den kommenden fünf Jahren in den Umbau und Ausbau unseres Netzes.

2.700 BESCHÄFTIGTE tragen dazu bei, dass die Lichter immer leuchten. Sie arbeiten in Dortmund und an mehr als 30 weiteren Standorten im Netzgebiet.

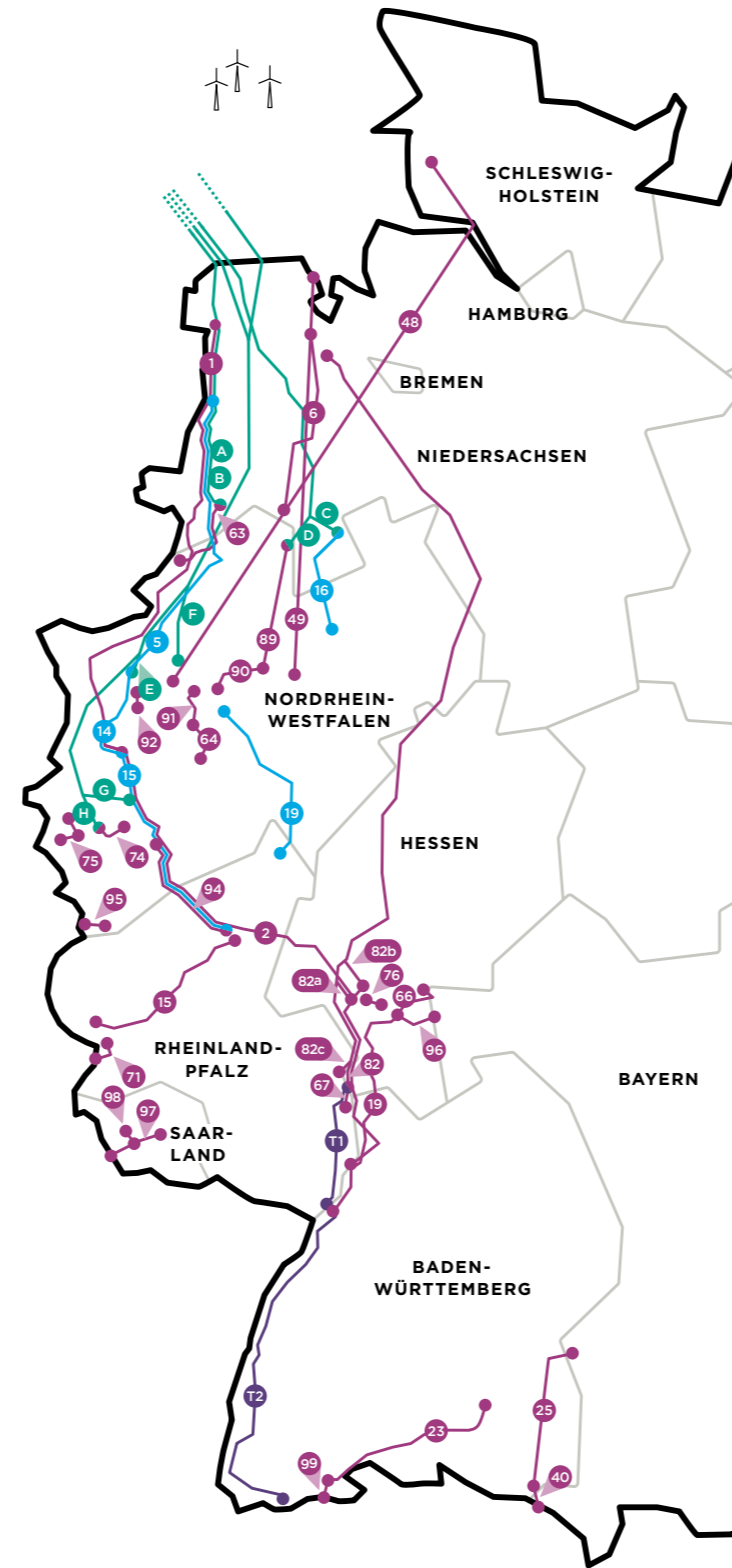
LEITUNGSBAUPROJEKTE VON AMPRION

LEITUNGSBAUPROJEKTE AUS DEM ENERGIELEITUNGSBAUGESETZ (ENLAG-NR.)

- 5 Dörpen West > Niederrhein
- 14 Niederrhein > Ulfort > Osterath
- 15 Osterath > Weißenthurm
- 16 Wehrendorf > Gütersloh
- 19 Kruckel > Dauersberg

LEITUNGSBAUPROJEKTE AUS DEM BUNDEBEDARFSPLANGESATZ (BBPLG-NR.)

- 1 Emden Ost > Osterath (A-Nord)
- 2 Osterath > Philippsburg (Ultranet)
- 6 Conneforde > Landkreis Cloppenburg > Merzen/Neuenkirchen
- 15 Metternich > Niederstedem
- 19 Urberach > Weinheim > Daxlanden
- 23 Herberlingen > Waldshut-Tiengen
- 25 Wullenstetten > Niederwangen
- 40 Neuravensburg > Bundesgrenze Österreich
- 48 Heide/West > Polsum (Korridor B)
- 49 Wilhelmshaven/Landkreis Friesland > Lippetal/Welver/Hamm (Korridor B)
- 63 Hanekenfähr > Gronau
- 64 Hattingen > Linde
- 66 Urberach > Dettingen > Großkrotzenburg
- 67 Bürstadt > BASF
- 71 Landkreis Trier-Saarburg > Bundesgrenze Luxemburg
- 74 Oberzier > Blatzheim
- 75 Siersdorf > Zukunft > Zukunft > Verlautenheide
- 76 Kriftel > Farbwerke Höchst-Süd
- 82 Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede > Bürstadt (Rhein-Main-Link)
- 82a Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede > Hofheim am Taunus (Rhein-Main-Link)
- 82b Bestandteil Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede > Kriftel (Rhein-Main-Link)
- 82c Bestandteil Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede > Bürstadt/Biblis/Groß-Rohrheim/Gernsheim/Biebesheim am Rhein (Rhein-Main-Link)
- 89 Westerkappeln > Gersteinwerk
- 90 Gersteinwerk > Lippe > Mengede
- 91 Emscherbruch > Hattingen
- 92 Walsum > Beeck
- 94 Sechtem > Ließem > Weißenthurm
- 95 Dahlem > Bundesgrenze Belgien
- 96 Aschaffenburg > Urberach
- 97 Uchtelfangen > Ens Dorf > Bundesgrenze Frankreich
- 98 Fraulautern > Saarwellingen/Saarlouis/Dillingen > Dieffen
- 99 Waldshut-Tiengen > Bundesgrenze Schweiz



LEITUNGSBAUPROJEKTE AUS DEM NETZENTWICKLUNGSPLAN (NEP): P310 BÜRSTADT - KÜHMOOS

- T1 Teilprojekt Bürstadt > Maximiliansau
- T2 Teilprojekt Kühmoos > Maximiliansau

OFFSHORE-NETZANBINDUNGSSYSTEME

- A DoIWin4
- B BorWin4
- C BalWin1
- D BalWin2
- E Windader West (NVP Niederrhein)
- F Windader West (NVP Kusenhurst)
- G Windader West (NVP Rommerskirchen)
- H Windader West (NVP Oberzier)

NVP=Netzverknüpfungspunkt

AMPRION IM KURZPROFIL

FÜR EINE SICHERE STROMVERSORGUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

Deutschland will bis 2045 nahezu klimaneutral werden und setzt deshalb auf den Ausbau erneuerbarer Energien. Amprion plant und realisiert neue Leitungen, die gebraucht werden, um den zunehmend im Nordseeraum erzeugten Strom dorthin zu transportieren, wo er vor allem benötigt wird: in die Verbrauchszentren im Westen und Süden Deutschlands. Damit entsprechen wir unserem gesetzlichen Auftrag. Als Übertragungsnetzbetreiber bauen wir unser Netz aus und um, damit Millionen Menschen sicher, nachhaltig und zuverlässig mit Strom versorgt werden können.

Das Vorhaben Hattingen – Linde ist mit der Nummer 64 im Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) verankert und dient dazu, die Übertragungskapazität innerhalb Nordrhein-Westfalens zu erhöhen. Dafür planen wir den Ersatzneubau einer rund 25 Kilometer langen 380-kV-Höchstspannungsfreileitung von der Umspannanlage Hattingen bis zur Umspannanlage Linde (Wuppertal).

Mit der Planung des Projekts stehen wir noch am Anfang. Dennoch möchten wir es Ihnen in dieser Broschüre bereits jetzt vorstellen – denn uns ist es wichtig, frühzeitig mit Ihnen in den Dialog zu kommen und über die gesamte Projektlaufzeit hinweg im Austausch zu bleiben. Darum werden wir auch immer wieder in Ihrer Region vor Ort sein, um Sie auf den neuesten Stand zu bringen, das Genehmigungsverfahren zu erläutern, Ihre Hinweise aufzunehmen und Ihre Fragen zu beantworten.

Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich für Fragen zur Verfügung. Entsprechende Kontaktdaten finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Wir freuen uns auf den Kontakt und Austausch mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Lehmann
Projektsprecher



Andreas Lehmann

DIE AUFGABEN VON AMPRION NETZAUSBAU FÜR DIE ENERGIEWENDE

UNSERE LEITUNGEN: LEBENSADERN DER GESELLSCHAFT

Das Stromnetz in Deutschland ist ähnlich aufgebaut wie das Straßennetz: Es gibt Strecken für den Fernverkehr – das Übertragungsnetz – und Strecken für den Nahverkehr – die Verteilnetze. Den Fernverkehr verantworten vier Übertragungsnetzbetreiber. Amprion ist einer von ihnen. Unser Übertragungsnetz erstreckt sich über 11.000 Kilometer in einem Gebiet von der Nordsee bis zu den Alpen.

Unsere Leitungen sind Lebensadern der Gesellschaft. Sie transportieren den Strom für 29 Millionen Menschen und tausende Unternehmen. So sichern sie Lebensqualität und Arbeitsplätze. Wir halten das Netz stabil und sicher, damit die Lichter immer leuchten.

ENERGIELANDSCHAFT IM WANDEL

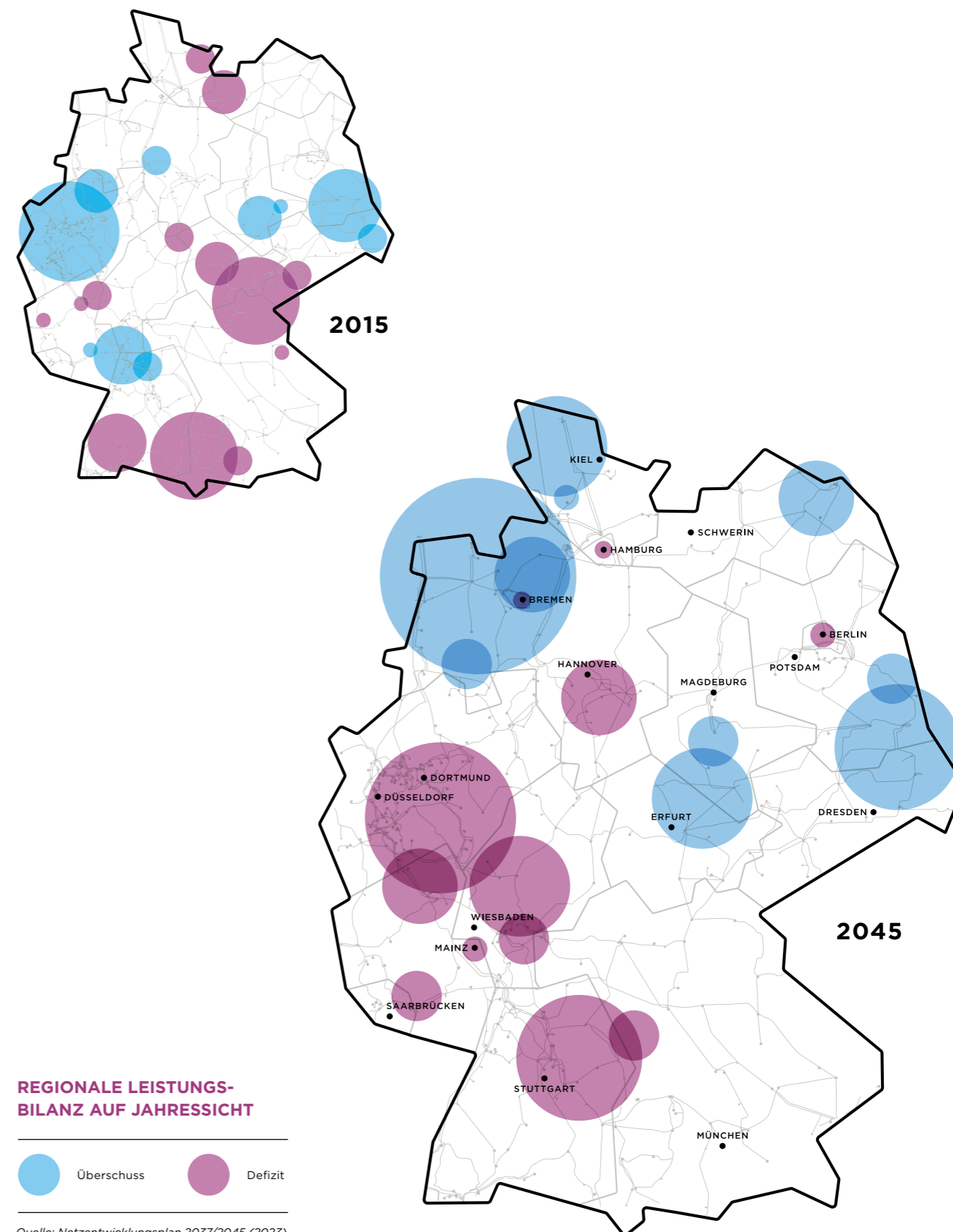
Deutschland will bis 2045 klimaneutral werden und setzt auf Strom aus erneuerbaren Energien. Er wird vor allem dort erzeugt, wo das Wetter dafür günstig ist – und nicht mehr dort, wo der Bedarf am höchsten ist. Die Energielandschaft (siehe Grafik rechts) verändert sich daher grundlegend: Im Norden wird der Ausbau der Windkraftanlagen – aufs Jahr gerechnet – zu hohen Stromüberschüssen führen. Im Westen und Süden liegen die industriellen Verbrauchszentren. Deren hohe Strombedarfe werden 2045 nicht mehr durch konventionelle Kraftwerke gedeckt. Dies führt dazu, dass der Westen zur größten Stromimportregion Deutschlands wird. Im Süden wird der Ausbau der Photovoltaikanlagen die Stromdefizite senken.

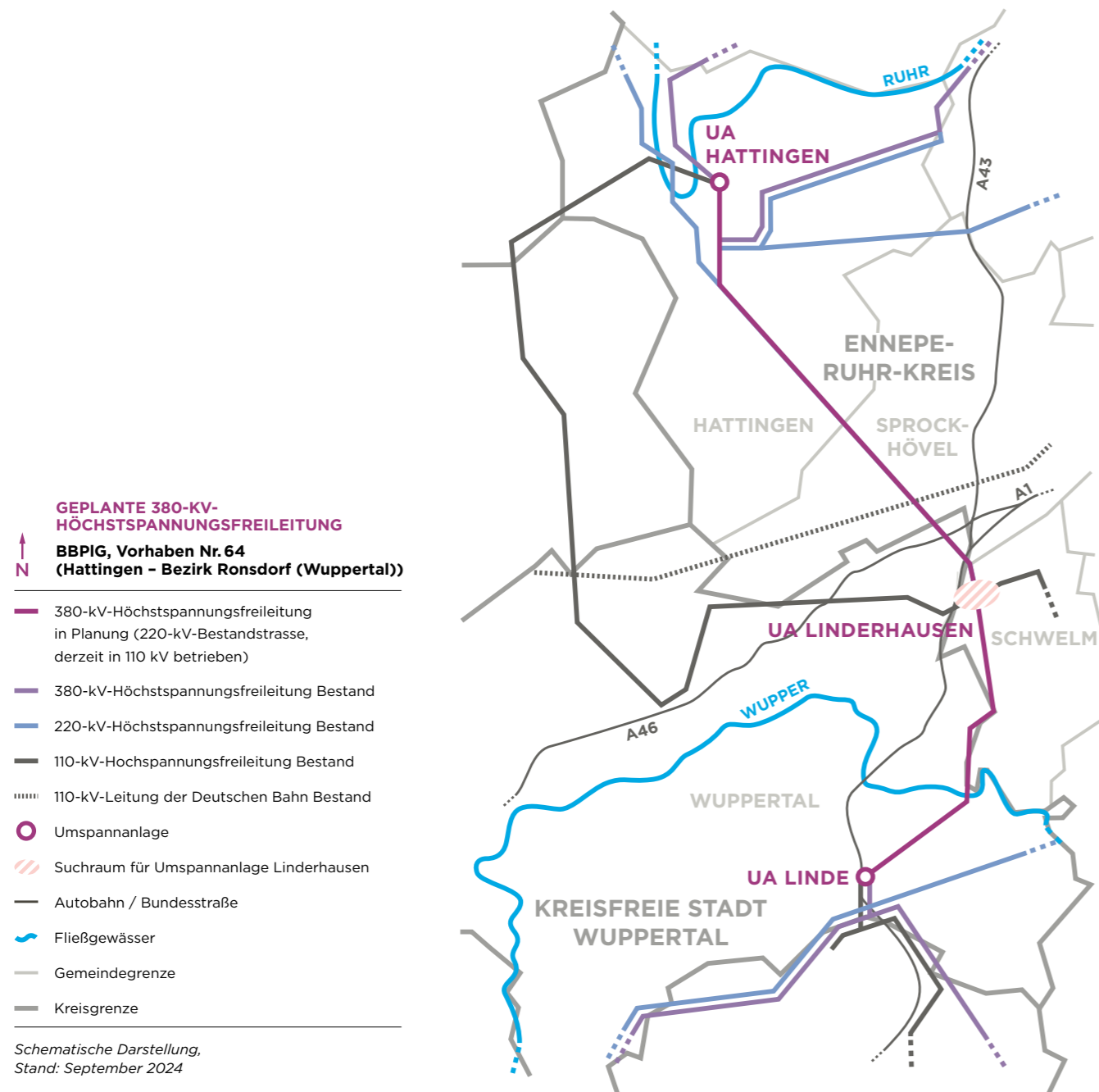
Amprion baut das Übertragungsnetz aus, damit sich diese Stromüberschüsse und -defizite ausgleichen. Das Übertragungsnetz wird 2045 vor allem Strom aus dem Norden in den Westen und Süden transportieren. In sonnigen Stunden mit hoher Einspeisung aus Photovoltaikanlagen wird sich die Richtung des Stromflusses immer öfter umdrehen: Es fließt Strom aus dem Süden nach Westen und Norden.

BEDARFGERECHTER NETZAUSBAU

Amprion bereitet den Weg für die Energiewende und treibt den Netzausbau voran. Wir entsprechen damit unserem gesetzlichen Auftrag. Er schließt ein, die jeweils wirtschaftlichste und nachhaltigste Lösung zu suchen. Das heißt: Wir prüfen zunächst, ob wir unser Netz an geeigneten Stellen optimieren oder verstärken können. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kommt ein Aus- oder Umbau in Frage. Insgesamt werden wir das Höchstspannungsnetz auf einer Länge von mehr als 6.800 Kilometern aus- oder umbauen. Dafür investiert Amprion 27,5 Milliarden Euro in den nächsten fünf Jahren bis 2028.

Alle wesentlichen Ausbauprojekte finden sich im Netzentwicklungsplan, in dem die deutschen Übertragungsnetzbetreiber nach einem gesetzlich definierten Prozess alle zwei Jahre den Netzausbaubedarf ermitteln und zur Konsultation stellen. Die Bundesnetzagentur prüft die Planungen und bestätigt die Vorhaben, die durch die Übertragungsnetzbetreiber umzusetzen sind.





NETZAUSBAU FREILEITUNG ZWISCHEN HATTINGEN UND LINDE (WUPPERTAL)

EIN STARKES NETZ FÜR DIE ENERGIEWENDE

Damit Deutschland seine Klimaziele erreicht, wird Amprion in den kommenden Jahren sein Übertragungsnetz weiter um- und ausbauen. Der Wandel der Energielandschaft führt dazu, dass sich auch das Übertragungsnetz ändern und anpassen muss, um künftigen Anforderungen gewachsen zu sein. Auch das Vorhaben Hattingen - Linde trägt dazu bei, unser Netz zu verstärken und weiterhin eine zuverlässige Versorgung mit Strom sicherzustellen.

EINE LEISTUNGSSTARKE VERBINDUNG ZWISCHEN HATTINGEN UND WUPPERTAL

Zwischen den beiden Umspannanlagen Hattingen und Linde (Wuppertal) planen wir, eine etwa 25 Kilometer lange 380-kV-Höchstspannungsfreileitung zu errichten. Ziel ist es, die Übertragungskapazität innerhalb Nordrhein-Westfalens und damit die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Über Umspannanlagen soll die Leitung auch die regionalen Verteilnetze mit Strom versorgen. Damit leistet sie einen Beitrag, um auch die lokale Energieversorgung sicherzustellen.

Das Vorhaben ist im Jahr 2021 vom Gesetzgeber in das Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG) aufgenommen worden und wird dort unter der Nummer 64 geführt. Die vollständige Inbetriebnahme ist für 2033 vorgesehen.



ERSATZNEUBAU IN BESTEHENDER TRASSE

Die Umsetzung des Vorhabens ist als Ersatzneubau geplant. Die 380-kV-Höchstspannungsfreileitung soll demnach in der bestehenden Trasse der 220-kV-Leitung zwischen Hattingen und Linde (Wuppertal) errichtet werden. Diese Bestandsleitung wird aktuell auf der Spannungsebene von 110 kV durch die Westnetz betrieben. Ziel der Planung ist es, im nördlichen Abschnitt von Hattingen nach Linderhausen (Schwelm) die 110-kV-Stromkreise auf einem neuen 380-/110-kV-Gestänge mitzuführen. Durch diese Bündelung können wir möglichst raumschonend vorgehen. Im südlichen Abschnitt zwischen der geplanten Umspannanlage in Linderhausen und Wuppertal können die 110-kV-Stromkreise entfallen. Die bestehende Leitung wird anschließend vollständig zurückgebaut.

Gemäß BBPlG ist das Leitungsbauprojekt als Freileitung zu realisieren. Eine Ausführung als Erdkabel sieht der Gesetzgeber nicht vor.

UMSPANNANLAGEN – DIE KNOTENPUNKTE IN UNSEREM NETZ

Umspannanlagen sind unverzichtbar für den reibungslosen Betrieb unseres Netzes. Ihre Hauptaufgaben sind das Ein- und Ausschalten der Stromleitungen und das Umspannen der elektrischen Energie auf eine andere Spannungsebene. Techniker*innen sprechen daher von „Schalt- und Umspannanlagen“, die wir hier jedoch vereinfacht als „Umspannanlagen“ bezeichnen.

Im Zuge der Planung und Errichtung der neuen Leitungsverbindung müssen wir die bestehenden Umspannanlagen Hattingen und Linde (Wuppertal) aus- und umbauen, damit sie für die künftigen Aufgaben der Energieübertragung ausgelegt sind. Damit die bestehenden 110-kV-Stromkreise im südlichen Abschnitt von Schwelm nach Wuppertal entfallen können, ist zudem eine Umspannanlage im Raum Linderhausen (Schwelm) notwendig. Diese neue Anlage wird auch einen wichtigen Beitrag zur regionalen Stromversorgung leisten.

Die Genehmigungen für die Umspannanlagenprojekte werden einzeln eingeholt. Hierfür ist jeweils ein Verfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchV) vorgesehen. Wir streben eine bestmögliche zeitliche Parallelisierung der unterschiedlichen Genehmigungs- und Bauphasen der Umspannanlagen- sowie des Leitungsbauprojekts an.

DER RECHTLICHE RAHMEN DER WEG ZUR GENEHMIGUNG

ABLAUF DES GENEHMIGUNGSVERFAHRENS

Netzausbauprojekte wie Hattingen - Linde durchlaufen ein gesetzlich vorgeschriebenes Genehmigungsverfahren. Zuständige Genehmigungsbehörde ist die Bezirksregierung Arnsberg. Sie führt die offiziellen Beteiligungsschritte wie beispielsweise den Erörterungstermin durch. Darüber hinaus wird Amprion sowohl die Träger öffentlicher Belange als auch die Öffentlichkeit frühzeitig und kontinuierlich über die weiteren Planungsschritte informieren.

DAS RAUMORDNUNGSVERFAHREN

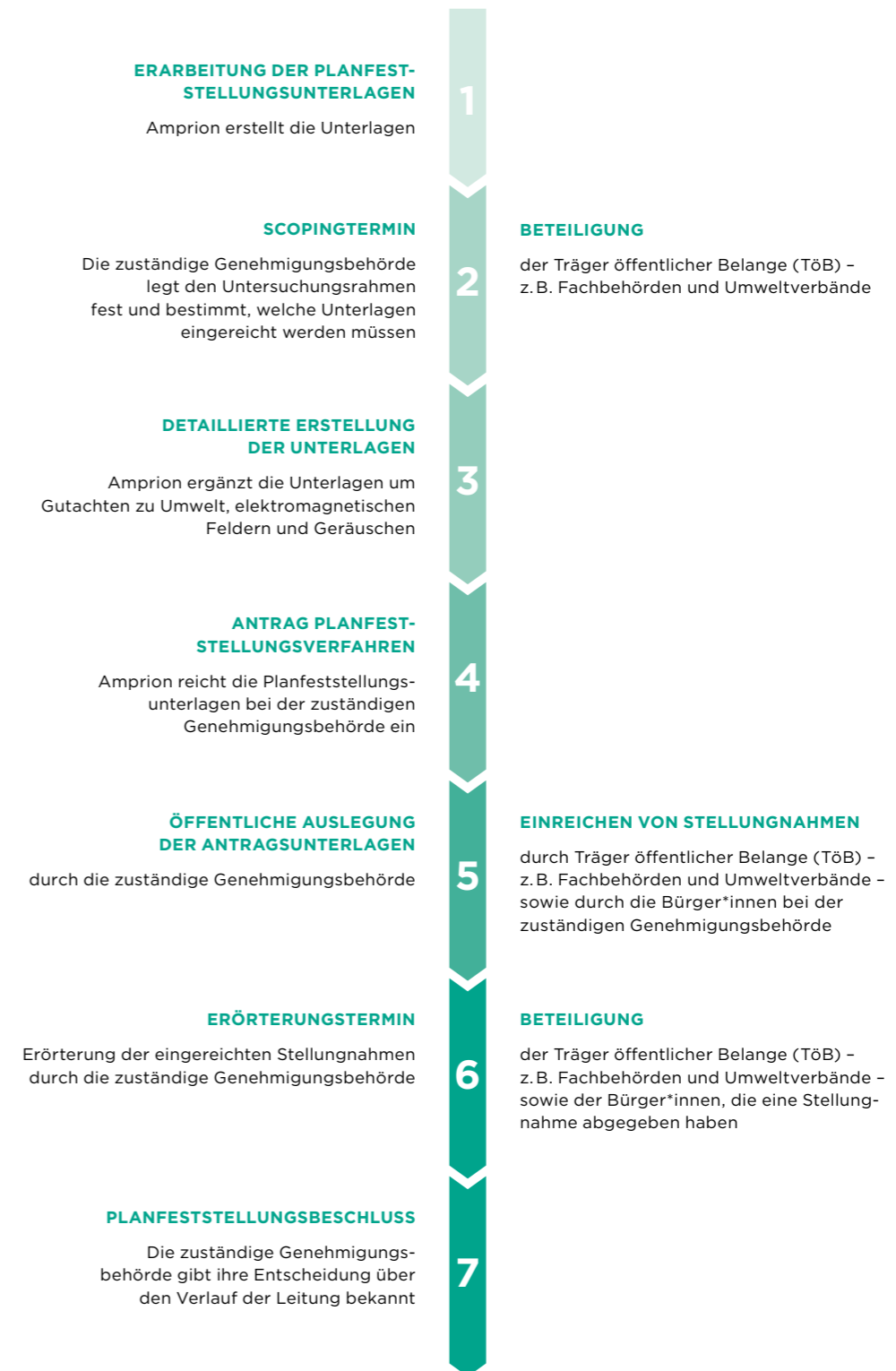
Der erste Schritt auf dem Weg zur Genehmigung ist das sogenannte Raumordnungsverfahren. Dabei geht es darum, ob der vorgesehene Trassenraum grundsätzlich mit den Vorgaben der Raumordnung übereinstimmt. Dazu werden beispielsweise seine Auswirkungen auf die Landschaft und die Umgebung untersucht. Dieser Teil des Verfahrens kann entfallen, wenn etwa eine bereits bestehende Trasse genutzt werden kann. Da dies in unserem Projekt der Fall ist, haben wir in der ersten Jahreshälfte 2022 beim Regionalverband Ruhr (RVR) und der Bezirksregierung Düsseldorf den Verzicht auf ein Raumordnungsverfahren beantragt. Die Behörden sind zu dem Ergebnis gekommen, dass keine raumbedeutsamen Konflikte zu erwarten sind. Ein vorgeschaltetes Raumordnungsverfahren war somit nicht erforderlich. Die raumordnerischen Belange werden jedoch vollumfänglich im folgenden Planfeststellungsverfahren behandelt.

DAS PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN

Im zweiten Schritt auf dem Weg zur Genehmigung, dem sogenannten Planfeststellungsverfahren, wird der konkrete Verlauf der Leitung festgelegt. Auch hierfür müssen wir verschiedene Unterlagen und Gutachten bei der zuständigen Genehmigungsbehörde einreichen. Die Einreichung der Planfeststellungsunterlagen und damit den Beginn des offiziellen Genehmigungsverfahrens planen wir nach aktuellem Planungsstand noch im Jahr 2025.

Das Verfahren endet mit dem Planfeststellungsbeschluss, der alle wichtigen Details der zukünftigen Leitungsverbindung beinhaltet, unter anderem den genauen Verlauf. Mit dem Beschluss kann die Behörde auch weitere Auflagen für den Bau und Betrieb verknüpfen. Erst nach Veröffentlichung des Planfeststellungsbeschlusses kann Amprion mit den Bauarbeiten starten. Die Übersicht auf der rechten Seite zeigt den Ablauf des formellen Planfeststellungsverfahrens. Amprion wird das Verfahren kontinuierlich mit eigenen Informationsangeboten begleiten und auch über die gesamte Projektlaufzeit hinweg frühzeitig die weiteren Schritte kommunizieren.

ABLAUF DES PLANFESTSTELLUNGSVERFAHRENS



NEUE MASTEN ZWISCHEN HATTINGEN UND WUPPERTAL DAS TECHNISCHE KONZEPT

NEUE MASTEN ENTSTEHEN, ALTE FALLEN WEG

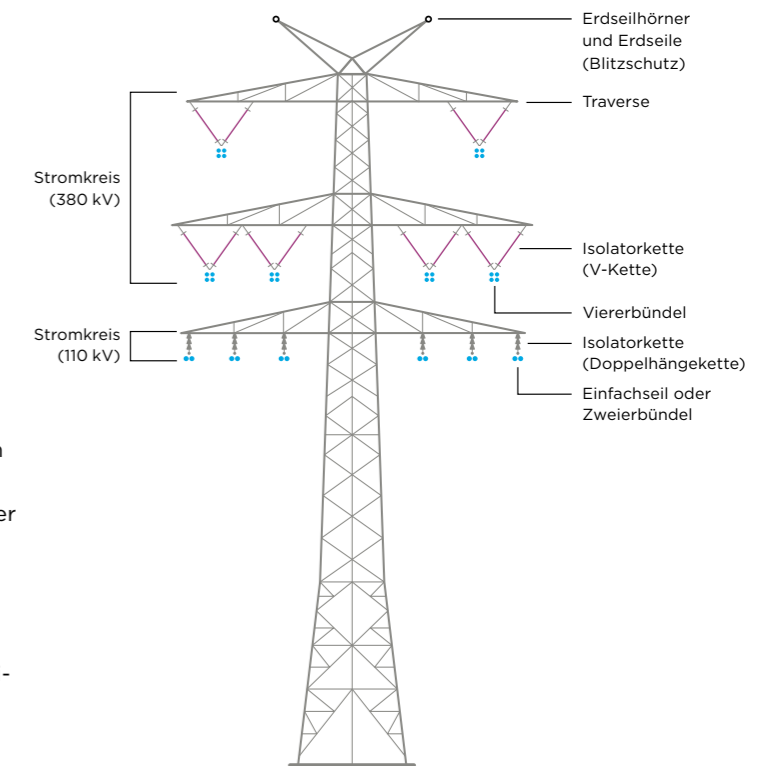
Um die geplante Leitung zwischen Hattingen und Linde (Wuppertal) zu realisieren, werden wir voraussichtlich 89 Masten errichten. Insgesamt werden demgegenüber 108 Bestandsmasten zurückgebaut. Damit errichten wir also 19 Masten weniger, als bisher vorhanden sind. Dies gelingt uns durch teilweise größere Abstände zwischen den Masten. Darüber hinaus können wir Maststandorte optimieren. So planen wir, im nördlichen Abschnitt zwischen Hattingen und Linderhausen (Schwelm) zwei Leitungen zusammenzulegen. Die neu zu errichtende 380-kV-Leitung und die bestehende 110-kV-Leitung der Westnetz können wir auf einem gemeinsamen Mastgestänge führen. Im südlichen Abschnitt zwischen Linderhausen (Schwelm) und Linde (Wuppertal) wird die bestehende 110-kV-Leitung entfallen.

STROMKREISE UND TRAVERSEN

Ein typischer Freileitungsmast besitzt einen oder mehrere Querträger, die sogenannten Traversen. Daran sind Isolatoren angebracht, an denen Leiterseile befestigt sind. Durch diese fließt der Strom. Es handelt sich in der Regel um Verbundseile mit einem Stahlkern und einem Aluminiummantel. Ein Freileitungsmast trägt im Regelfall mehrere Stromkreise. Zu einem Stromkreis gehören jeweils drei Phasen. Für die Spannung von 380 kV kommt üblicherweise ein sogenanntes Viererbündel aus vier Seilen je Phase zum Einsatz. Die Isolatoren sind aus Kunststoffverbundmaterial gefertigt. Sie trennen die hohen Spannungen der Leiterseile von den geerdeten Masten und verhindern, dass Strom von den Seilen auf die geerdeten Masten übertragen wird. Die Masten werden zudem mit doppelten Erdseilhörnern ausgestattet. Zum Schutz vor Blitzeinschlägen verlaufen zwischen deren Spitzen die sogenannten Erdseile.

SO HOCH WERDEN DIE MASTEN

In einigen Leitungsabschnitten sollen auch die 110-kV-Stromkreise des lokalen Verteilnetzbetreibers Westnetz mitgeführt werden. Dadurch werden die Masten unterschiedlich aussehen. Unterschiede wird es auch in der Höhe der Masten geben. Die Höhe eines Mastes hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise der Spannfeldlänge (Abstände zwischen zwei Masten). Die Masten der bereits bestehenden 220-kV-Freileitung sind im durchschnittlichen Mittel etwa 43 Meter hoch. Nach aktuellem Planungsstand (erste technische Entwurfsplanung) werden die Masten des Ersatzneubaus im durchschnittlichen Mittel etwa 58 Meter hoch sein. Die Höhe von einzelnen Masten hängt vom jeweiligen Standort ab. Genaue Angaben können wir jedoch erst machen, nachdem wir eine technische Detailplanung erarbeitet haben. Die Detailplanung ist Voraussetzung, um die Unterlagen für die Planfeststellung in 2025 bei der Genehmigungsbehörde einzureichen.



Darstellung eines exemplarischen Mastes zur Veranschaulichung von einzelnen Bauteilen.

Die jeweilige Mastkonfiguration hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Die obige Grafik stellt keinen konkreten Entwurf dar.

DER ANSPRUCH: NACHHALTIGKEIT RÜCKSICHT AUF MENSCH, TIER UND UMWELT

UMWELT-, TIER- UND BODENSCHUTZ

Amprion versteht sich als nachhaltiges Unternehmen. Der Schutz von Mensch und Natur hat für uns einen hohen Stellenwert. Daher ist uns bei allen Projekten wichtig: Der Bau und der spätere Betrieb der Leitung sollen Mensch, Tier und Umwelt möglichst wenig belasten. Wir folgen dabei jederzeit den Vorgaben des Gesetzgebers auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene und gehen teilweise darüber hinaus. Beim Bau der Freileitung halten wir uns genau an beschlossene Bauzeitfenster, um Tier- und Pflanzenwelt so wenig wie möglich zu stören. Dazu nehmen wir bereits jetzt Kartierungsarbeiten im Untersuchungsgebiet vor. Außerdem stehen wir im Austausch mit den Naturschutzverbänden und den jeweiligen Fachbehörden.

WAS SIND ELEKTRISCHE UND MAGNETISCHE FELDER?

Wo Strom transportiert wird, entstehen magnetische und elektrische Felder. Dabei handelt es sich bei Gleichstrom um zeitlich gleichbleibende Felder („statische Felder“ oder auch „Gleichfelder“ genannt). Bei Wechselstrom, den unter anderem unsere Freileitung zwischen Hattingen und Linde (Wuppertal) transportiert, handelt es sich dagegen um pulsierende, sich zeitlich regelmäßig ändernde Felder („Wechselfelder“). Ursache für ein elektrisches Feld ist die Spannung, die zwischen zwei Punkten anliegt. Elektrische Felder entstehen überall dort, wo elektrische Geräte unter Spannung stehen, weil sie an das Stromnetz angeschlossen sind. Haushaltsgeräte wie Kaffeemaschine oder Mikrowelle sind ebenso von einem elektrischen Feld umgeben wie Höchstspannungsfreileitungen. Gemessen wird es in Kilovolt/Meter.



Ursache für ein magnetisches Feld ist fließender Strom. Werden beispielsweise Föhn oder Computer eingeschaltet, entsteht zusätzlich zum elektrischen ein magnetisches Feld. Es umgibt das Gerät und den Leiter, durch den der Strom fließt. Es wird in Mikrottesla gemessen. Auch in der Natur treten magnetische Felder auf. Das bekannteste ist das natürliche Magnetfeld der Erde, das uns immer und überall umgibt. Es ist ein Gleichfeld. In Deutschland beträgt es ungefähr 50 Mikrottesla. Es reicht weit ins Weltall hinein und schützt die Erde vor kosmischer Strahlung. In Deutschland gibt es exakte Grenzwerte für elektrische und magnetische Felder, die Betreiber für Anlagen der Stromversorgung einhalten müssen. Diese Werte sind so ausgelegt, dass sie vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen schützen. Bei jedem unserer Bauvorhaben – ob für eine

Freileitung, eine Erdkabelverbindung oder eine Umspannanlage – sind wir verpflichtet, alle gesetzlichen Vorgaben und Grenzwerte einzuhalten. Nur so erhalten wir von der zuständigen Behörde eine Genehmigung für das jeweilige Projekt. Die Grenzwerte für elektrische und magnetische Felder, die elektrische Anlagen erzeugen, hat der Gesetzgeber 2013 in der Neufassung der 26. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (26. BImSchV) festgelegt. Für den dauernden Aufenthalt der allgemeinen Bevölkerung in 50-Hz-Feldern sind Werte von maximal 5 Kilovolt/Meter für das elektrische und von 100 Mikrottesla für das magnetische Feld festgelegt. Diese Werte stellen nach Meinung der deutschen Strahlenschutzkommission (SSK) den Schutz des Menschen vor elektrischen und magnetischen Feldern sicher.

VON DER PLANUNG BIS ZUR INBETRIEBNAHME INFORMATION UND DIALOG

DIALOG VOR ORT: FRÜHZEITIG UND TRANSPARENT

Damit die Energiewende und der Netzausbau gelingen, braucht es mehr als Ingenieurwissen. Ebenso wichtig ist die gesellschaftliche Akzeptanz. Deshalb suchen wir bei Amprion frühzeitig den Dialog vor Ort mit Bürger*innen, Trägern öffentlicher Belange (TöB), gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen sowie mit Politik und Wirtschaft. Wir wollen transparent darüber informieren, warum neue Stromverbindungen nötig sind und wie sie geplant, genehmigt und gebaut werden. Außerdem ist es uns wichtig, mit den Menschen persönlich ins Gespräch zu kommen, zuzuhören, Hinweise aufzunehmen und die Öffentlichkeit so am Gemeinschaftsprojekt Energiewende teilhaben zu lassen. Von der Planung und der Genehmigung der Projekte über den Bau bis hin zur Inbetriebnahme steht unser Team der Projektkommunikation dafür zur Verfügung.

ÖFFENTLICHKEITSINFORMATION UND -BETEILIGUNG

Der Netzausbau in Deutschland ist ein mehrstufiges Verfahren mit vielen Beteiligten. Es reicht vom Netzentwicklungsplan bis zu den Raumverträglichkeitsprüfungen und Planfeststellungsverfahren oder Verfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchV) für konkrete Vorhaben und Projekte. Interessierte Bürger*innen sowie TöB, Verbände und Organisationen können sich an verschiedenen Stellen informieren und einbringen. Das hat der Gesetzgeber in den meisten Fällen so vorgesehen.

Auch uns als Übertragungsnetzbetreiber ist der Dialog mit den Menschen vor Ort sehr wichtig, da sie ihre Heimat am besten kennen. Dazu haben wir verschiedenste Veranstaltungsformate entwickelt. So können wir nicht nur über unsere Projekte informieren, sondern auch vor Beginn des formellen Genehmigungsverfahrens Hinweise in Bezug auf den Projektraum aufnehmen, prüfen und gegebenenfalls in unsere Planungen einfließen lassen.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Amprion GmbH
Robert-Schuman-Straße 7
44263 Dortmund

KONZEPTION UND UMSETZUNG

Amprion GmbH

FOTOGRAFIE

Daniel Schumann (Vorwort, S.17)
Claus Langer (S.6)
Julia Keune (S.13)
Pascal Mühlhausen (S.15)

DRUCK

LUC GmbH, Selm



NOCH FRAGEN? KONTAKT

SPRECHEN SIE UNS AN

Andreas Lehmann
Projektsprecher

Telefon: 0162 3877438
E-Mail: andreas.lehmann@amprion.net

Kostenlose Info-Hotline:
0800 58952474

INFORMATIONSTELLEN

Amprion GmbH
netzausbau.amprion.net

Netzausbauseiten der BNetzA
netzausbau.de

Netzentwicklungsplan
netzentwicklungsplan.de

